

11.48

Abgeordneter Mag. Dr. Rudolf Taschner (ÖVP): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die Sicherheit bei den elektronischen Daten, bei der elektronischen Kommunikation ist tatsächlich ein wichtiger Punkt, obwohl das von uns im täglichen Leben eigentlich gar nicht so wahrgenommen wird.

Wenn Sie zum Beispiel beim Bankomaten Geld abheben, sind Sie natürlich in der digitalen Welt. Sie geben einen Code ein, Ihren persönlichen PIN, und Sie wollen natürlich haben, dass diesen PIN die Bank erfährt, aber Sie wollen nicht haben, dass ihn jemand anderer erfährt. Das heißt, dieser PIN muss verschlüsselt werden, damit das Ganze sicher abläuft. Die Verschlüsselung ist die Sicherheitsmaßnahme.

Diese Verschlüsselung muss so ablaufen, dass die Privacy – Privacy nennt man das –, also das Private zwischen mir und der Bank, erhalten bleibt. Da könnten Sie die Frage stellen: Kann man diese Verschlüsselung total sicher machen? – Und ich darf Ihnen die Antwort geben: Das geht!

Es gibt ein System, das so gut ist, dass Sie es mit höchster Sicherheit machen können, dass Sie es nicht knacken können. Das System heißt OTP, One-Time-Pad, aber der Jammer ist der, dass dieses System außerordentlich teuer ist. Wenn Sie das bei jeder Abhebung des Geldes anwenden würden, könnten Sie es nicht bezahlen. Nicht einmal die EU mit dem Riesenbudget, das sie hat, kann es bezahlen. Es wäre fast unendlich viel Geld, das Sie dafür verwenden müssten. Sie müssen also ein einfacheres System nehmen.

Es gibt einfachere Systeme – ich könnte Ihnen erklären, wie das funktioniert; wenn Sie wollen, können wir das bei einem Kaffee besprechen –, es heißt PGP, Pretty Good Privacy; es ist pretty good. Pretty good heißt ziemlich gut. Das heißt, es bietet ein gewisses Niveau der Sicherheit, das Sie damit haben.

Sie haben also jetzt ein bestimmtes Niveau erreicht, und dieses Niveau kann man sogar messen. Und nun gibt es eben Behörden, gibt es Fachleute, die diese

Messung durchführen können, und es kommt darauf an, dass diese Messungen normiert werden, dass man dann im europäischen Rahmen weiß, dass diese Messungen wirklich gut normiert sind, dass Firmen, die Gerätschaften herstellen, wissen, dass diese Gerätschaft mit dem richtigen Niveau gut ist. Bei Bankomaten ist es vielleicht wichtig, nicht besonders wichtig, bei Verhandlungen zwischen Kriegsparteien wäre es ganz besonders wichtig, dass man eine hohe Sicherheitsstufe hat.

Also: Es gibt verschiedene Risiken, und um all das feststellen zu können, Herr Kollege Deimek, braucht man natürlich auch Geld. Wenn Sie die Frage stellen, warum da so viel Geld hineininvestiert wird, kann ich es Ihnen erklären: Das ist wirklich eine hochkomplexe Angelegenheit, die man bewerkstelligen muss, und nun wird diese Behörde eingerichtet. Diese Behörde wird ziemlich außerhalb unserer Wahrnehmung sein – Gott sei Dank ist sie das –, weil wir uns einfach darauf verlassen können, dass diese Behörde gut arbeitet. Sie arbeitet auf europäischem Niveau; das ist auch wichtig, weil wir ja im europäischen Leben digitale Kommunikation durchführen, und es ist entscheidend, dass wir hier, wenn Sie so wollen, im Wohlstand leben können, die Digitalisierung verwenden können, so, wie wir glauben, dass es gut ist, und dass diese Behörde dafür sorgt, dass sie nicht missbräuchlich verwendet wird. Die bösen Buben schlafen nicht, meine sehr verehrten Damen und Herren! Diese Behörde muss dafür sorgen, dass diese Gruppe möglichst wenig Zugriff hat.

Totale Sicherheit kann es bei der Digitalisierung nicht geben. Wenn Sie totale Sicherheit haben wollen, dann bitte schön wenden Sie sich von der Digitalisierung ab, gehen Sie in den Wienerwald und sprechen Sie dort analog mit jemandem! Dann haben Sie die totale Sicherheit, aber dann haben Sie nicht mehr das angenehme Leben, das die Digitalisierung bietet.

In diesem Sinne bin ich eigentlich dafür. Nutzen Sie die Digitalisierung im Bewusstsein, sie ist gefährlich, aber sie ist auch gut! *(Beifall bei der ÖVP.)*

11.52

Präsidentin Doris Bures: Nächster Redner: Herr Abgeordneter Gerhard Deimek. – Bitte.